

März 2022

Dialog

Das Mitmach-Magazin zum **RADIORAMA**

mit Hinweisen, Kommentaren,
Spontanbeiträgen, Inseraten etc.
aus dem Leserkreis

Das Radiorama vom Vormonat:



Stets auf Empfang:
johannes.gutekunst@sunrise.ch

Wieder einmal

möchte sich der Redaktor beim Radorama-Leserkreis bedanken – ganz besonders für «Zugespieltes», für Kommentare und ganz einfache Grüsse; er hat's gern, wenn man ihm schreibt ...

Ausgeliehen und nicht mehr zurückbekommen

Vermisst wird offenbar ein Ausstellerverzeichnis der «Retrotechnica». Hat vielleicht jemand so eines aufbewahrt?

René Hänggi, CH-4059 Basel

061 363 40 40 r.haengi@datacomm.ch

Nur ein wirklicher Sammler oder Liebhaber soll ihn haben ...

jenen Telefunken-Radio Mod. 9, den Thomas Schneider vor vielen Jahren bekommen hat – *ob es sich nun um einen "W" oder "T" handelt weiss ich nicht* ... Jedenfalls will er sich jetzt davon trennen; er steht zum Verkauf:

Thomas Schneider, D-76726 Germersheim

thomas-germersheim@gmx.de

Bild eines
Telefunken Mod. 9
(Radiomuseum)




Messgeräte gesucht:

TRÜB, FIERZ & Co. = Hombrechtikon-Zürich


Ferraris-Drehstrom-Wattmeter

für beliebig belastete Phasen, für Schalttafelmontage

CONTELECO APF 901



Type FCw
235 mm
Sockel-
durchmesser.



Type
FCw
280°
235 mm
Sockel-
durch-
messer.

Gesucht wird
eines dieser abgebildeten,
von Trüb, Fierz bzw. Trüb,
Täuber zwischen 1910
und 1920 hergestellten
Ferraris-Wattmeter.

Für ein gut erhaltenes
Instrument wird ein
attraktiver Preis bezahlt.
Wenn Sie eines dieser
Geräte besitzen und dafür
keine Verwendung mehr
finden, freue ich mich auf
Ihr Angebot mit Foto und
Preisangabe.

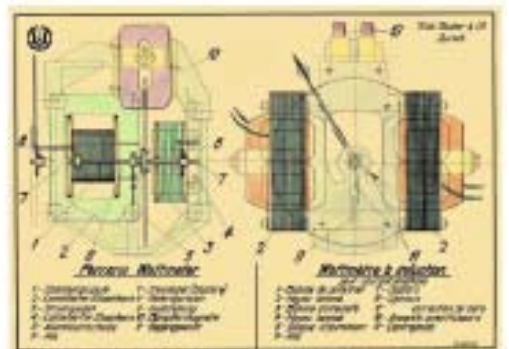
Werner Schefer
Felsenhofstrasse 2
8340 Hinwil
[w.schefer-
qujer@pop.agri.ch](mailto:w.schefer-qujer@pop.agri.ch)

Bericht:
[Elektromechanische
Messgeräte](#)
aus SEV-Bulletin 4x/2014
auf [E-Periodica](#)

Ferraris-Wattmeter, Type Fd w₂

mit magnetischer Steuerung.
Für Mehrphasenstrom mit un-
gleich belasteten Phasen,
15-100 Perioden.
Für Drehstrom nur bei un-
symmetrischen Nullpunkt (Dreieck-
schaltung).

Art der Montage: Außen.
Nennwertmesser: 280 mm.
Ausführung: Schwarz email-
iertes Gehäuse mit Alumi-
nium-Glasung.
Zeigerlänge: 100 mm, Null-
punkt links.
Skalenwert: 110°; nur ein-
seitiger Ausschlag.



Ferraris-Wattmeter, Type Fd f w₃

mit magnetischer Steuerung.
Für Drehstrom mit ungleich
belasteten Phasen und un-
gleichem Lasten, 15-100 Perioden.
Art der Montage: Gehäuse voll-
ständig.
Nennwertmesser: 280 mm.
Ausführung: Schwarz lackiertes
Gehäuse, Frontung mit ver-
silberten Kontakten.
Zeigerlänge: 100 mm, Null-
punkt links.
Skalenwert: 110°; nur ein-
seitiger Ausschlag.



Zu verkaufen

exzellenter Röhrenverstärker Dynacod «Eminent 1» mit dem speziellen Röhren- Sound und der Endstufe 2 x EL 34 – total 10 Röhren / 55 Watt Leistung – 4 Vorverstärker / Eingänge für Mikrofone und Gitarren – Lautsprecher-Ausgänge: 4 / 8 / 16 Ohm – – Klang: Hoch- und Tiefenregelung – 30 Hz bis 15 000 Hz – Mit Datenblatt / Beschreibung / Schema – 2 Ersatzröhren EL 34 – CHF. 190.--

Richard Estermann,
CH-6010 Kriens-Luzern
041/ 310 90 90
info@estermann-consulting.ch



Aus dem Nachlass einer Privat-Sammlung zu verkaufen:

Nagra- / Stellavox- / Sollberger-Geräte

Darunter sind einige Raritäten, wie die «Crevette».

Alle Geräte in einem sehr guten Zustand.

Nur schriftliche Anfragen an:

Richard Estermann, Bergstrasse 50A
CH-6010 Kriens



Simon Kummer
Dufourstrasse 7
CH-4562 Biberist

+41 79 380 81 91
vinylaudio@vinylaudio.ch
www.vinylaudio.ch

Wir schneiden

Lackmaster und Dubplates in höchster Qualität

Wir reparieren

Bandmaschinen und Röhrengeräte

Gesucht:

Studer Bandmaschinen und Mischpulte, besonders Geräte aus den 1950er und 60er Jahren.
Zustand egal – bitte alles anbieten

Simon Kummer, CH-4562 Biberist
+41 79 380 81 91
simon.kummer@quickline.ch

Gesucht:

Dual Plattenspieler und Zubehör sowie Unterlagen
(Serviceunterlagen, Prospekte, Bedienungsanleitungen).

Romedi Azzalin, CH-4703 Kestenholz
romedi.azzalin@gmx.ch

Gesucht:

Gelernter Röhrenradio-Fachmann alter Schule (nicht «Bastler»!),
der für mich ein paar Radios (~ 1930 - 1963) einwandfrei restauriert. .

André Meier
CH-5033 Buchs
062 823 26 39 oder 079 550 00 56
amamei@gmx.ch

Wegen Platzmangel ...

verkaufe ich viele Teile aus meiner Sammlung und meinem Lager:
Röhrenradios; HI-FI Komponenten (teilweise neu, originalverpackt); Lautsprecher,
analoge Video- und Audio-Mischpulte; Kopfhörer; Kabel usw.

Horst Güntert,
CH-5503 Schafisheim
079 330 53 85
horst.guentert@tele1.ch

Gesucht:

Militärisches Übermittlungsmaterial, Schwerpunkt Funk-, Peil- und Abhorchdienst.

Martin Bösch
martin.boesch@bluewin.ch

Gesucht:

EURATELE / RADIO RIM: Baupläne, Bausätze, Geräte, Kataloge
GRUNDIG: «Technische Informationen»
TELEFUNKEN: «Telefunken- Sprecher»
BLAUPUNKT: «Der blaue Punkt»
NORDMENDE: «Am Mikrofon»
Technische Literatur und Service-Mitteilungen aller Marken:
Kataloge, Prospekte, Schaltpläne, Zeitschriften der 1950er- und 60er- Jahre.
Schallplatten: STEREO- und QUADROFONIE

Richard Estermann
Bergstrasse 50A
CH- 6010 Kriens

0041/41 310 90 90
info@estermann-consulting.ch

Gesucht:

Technische Unterlagen zu Cerberus G8-Röhren

Urs Dieter Haas
A-1130 Wien
urs.dieter.haas@drei.at

Gesucht:

Tonbandgerät Perfectone EP-6A und EP6AII,
sowie Marsi «Sollberger / Lugano»

Richard Estermann
CH-6010 Kriens
041 310 90 90
info@estermann-consulting.ch



Jan beliefert Sammler, Bastler, Restaurateure und Firmen seit vielen Jahren zuverlässig mit Röhrentechnik. Schwerpunkt ist neben einer breiten Auswahl an Röhren der Bereich Kondensatoren, auch und besonders für Röhrengeräte, z.B. die anderswo kaum zu findenden Schraubelkos aus frischer, deutscher Fertigung und Kondensatoren amerikanischer Bauart (bis vierfach-Elkos), jedoch in hervorragender, deutscher Fertigung.

→ [frag jan zuerst - ask jan first gmbh & co kg](http://www.frag-jan-zuerst-ask-jan-first-gmbh-co-kg.de)

Er hat neue Elkos

für die Studioteknik ...*diese wirklich besonderen Elkos sind eben eingetroffen; ich bekomme recht viele Anfragen aus der Schweiz, vor allem dann für Revox und ähnliche Maschinen, aber natürlich auch Marantz, McIntosh usw....*

Das Besondere ist, dass es sich um Schraubelkos handelt mit Minus an Lötflanke, also von unter dem Chassis erreichbar, und nicht mit Minus am Becher wie oft üblich.

Dipl. Ing. Jan P. Wüsten, D-25774 Lehe
 0049 4882 605 45 51
 Fax 0049 4882 605 45 52
www.die-wuestens.de
 Hereinschauen lohnt sich!



rated capacitance (C _R) @ 100 Hz / 20 °C	16	16	16	μF	20	20	20	μF	50	50	50	μF
tolerance	-10/ +30			%	-10/ +30			%	-10/ +30			%
rated voltage (U _R)	550			V	550			V	550			V
surge voltage (U _S) max. 5 x 1 min / h	600			V	600			V	600			V
reverse voltage (U _U) max. 1 s	2			V	2			V	2			V
leakage current (I _L) @ U _R / 5 min / 20 °C	52	52	52	μA	66	66	66	μA	0,2	0,2	0,2	mA
ESR typ. @ 100 Hz / 20 °C	7	7	7	Ω	5,6	5,6	5,6	Ω	1,9	1,9	1,9	Ω
tan δ typ. @ 100 Hz / 20 °C	7			%	7			%	6			%
Z max. @ 10 kHz / 20 °C	5,6	5,6	5,6	Ω	4,5	4,5	4,5	Ω	1,5	1,5	1,5	Ω
ESL typ.	20			nH	20			nH	60			nH
rated ripple current (I _R) @ 100 Hz / 85 °C	0,2	0,2	0,2	A	0,2	0,2	0,2	A	0,4	0,4	0,4	A
useful life @ I _R , U _R , 85 °C	3.000			h	3.000			h	3.000			h

Aus den Ski-Ferien mitgebracht ...

hat Jörg Gansner dieses Bild der «letzten handbetriebenen Telefonzentrale in der Schweiz, 1924 - 1954» vom «Sommer u. Wintersportplatz Samnaun, 1850 m». Gasthof u. Pension «z. Muttler, Besitzer Heinrich Prinz» war über Telefon Nummer 8 erreichbar ...



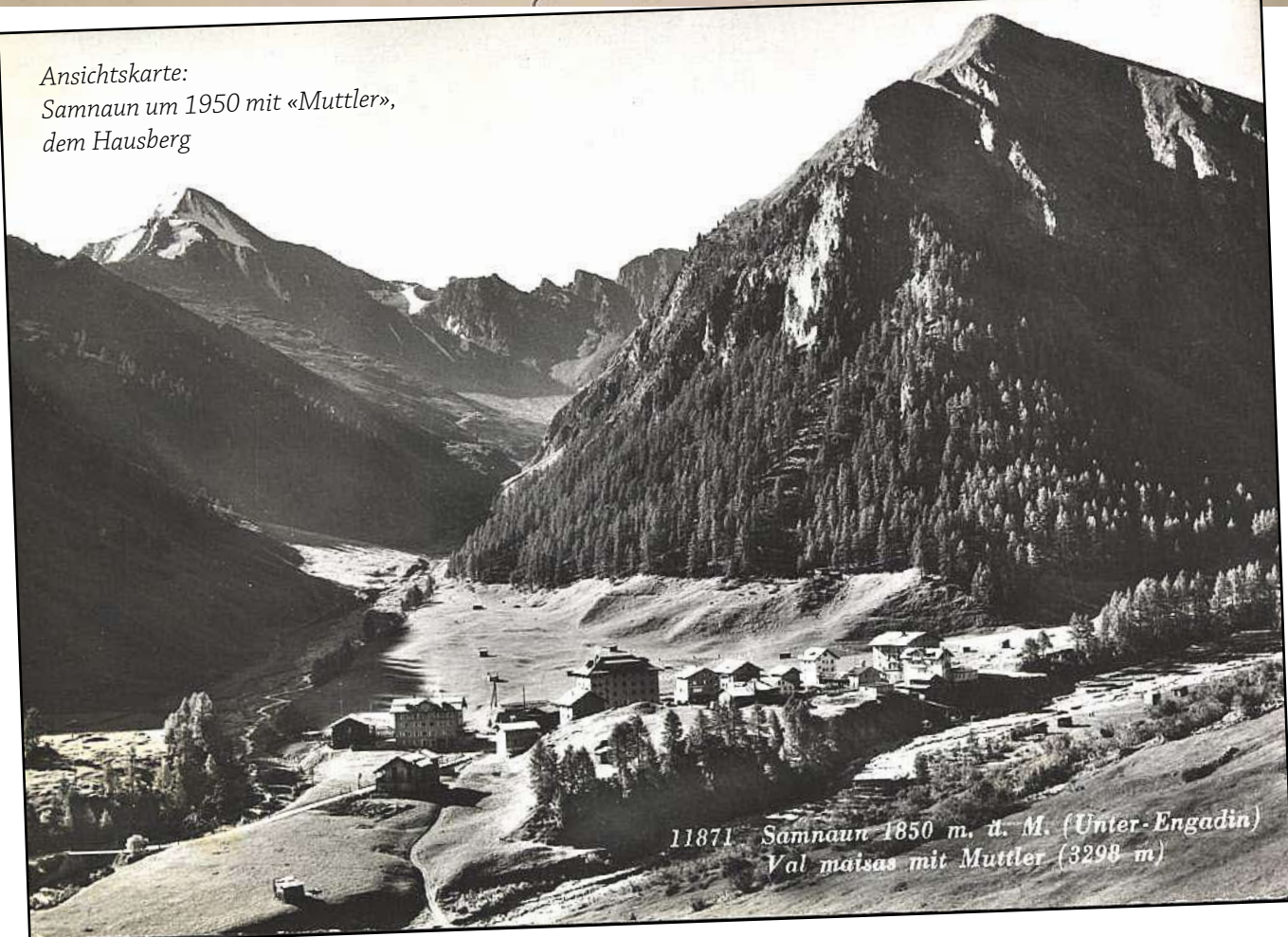
Zugespielt...
...von Jörg Gansner



Zugespielt...
...von Jörg Gansner

Sommer u. Wintersportplatz „Samnaun 1850m. Gasthof u. Pension z. Muttler. Telefon N° 8.
Besitzer: Heinrich Prinz.

Ansichtskarte:
Samnaun um 1950 mit «Muttler»,
dem Hausberg



11871 Samnaun 1850 m. d. M. (Unter-Engadin)
Val mairas mit Muttler (3298 m)

(ETH Zürich)

Eine neue Aera
im Radiohören
beginnt

Zugespielt...
...von Emanuela Graf

GRUNDIG

3D Klang

Eine bahnbrechende Neuheit stellen wir Ihnen hier vor, eine Neuheit, die dem Radiohören erst die letzte Vollendung gibt.

Während bei den bisherigen Musikschränken die Sendung immer nur von einer Seite ausgestrahlt wurde, füllt das GRUNDIG 3-D-Klangsystem den ganzen Raum.

Der Eindruck ist so überwältigend und die Klangwiedergabe so greifbar plastisch, daß man die Wirkung auf den Hörer mit Worten gar nicht schildern kann.

Lassen Sie sich deshalb bitte dieses neue Wunder unverbindlich bei Ihrem Radiohändler vorführen, der gerne dazu bereit ist. Wir versprechen Ihnen ein einmaliges musikalisches Erlebnis.

**GRUNDIG 3 D-Klang
Musikschränke**

Musikschrank 6062W/3D Fr. 945.-
Mit Plattenwechsler

Musikschrank 6064W/3D *Fr. 1110.-
Mit Plattenwechsler

Musikschrank 6065W/3D *Fr. 1510.-
Mit Plattenwechsler

Musikschrank 6070W/3D *Fr. 1560.-
Mit Plattenwechsler

Musikschrank 6080W/3D *Fr. 1360.-
Mit Plattenwechsler

Konzertschrank 7041W/3D Fr. 2513.50
Mit Plattenwechsler und Tonbandgerät

Konzertschrank 7042W/3D Fr. 2763.50
Mit Plattenwechsler und Tonbandgerät

Konzertschrank 8042W/3D Fr. 3413.50
Mit Plattenwechsler und Tonbandgerät

* Diese Schränke sind auch mit auswechselbaren Einsetzungen für Plattenspieler, Plattenwechsler oder Tonbandgerät lieferbar.

GRUNDIG

RADIO-WERKE

EUROPAS

GROSSTE RADIO-FABRIK



Das 3D-Klangsystem wird Ihnen von jedem konzessionierten Radiofachgeschäft gerne erklärt

Zugespielt...
...von Michel Receveur

Concours de restauration du CHCR

1^{er} statut concours d'élégance TSF vintage CHCR-Radiofil de TSF & HP centenaires

Définition : Ce mini concours 2022 *d'élégance vintage de TSF & HP centenaires* initié en *Concours photo* lors du 1^{er} statut du 10^e concours et a été élargi à 10 Musées de radio et 7 Clubs d'ateliers-radio de France via des mails. Il s'agit de faire une belle photo d'une de vos plus belle TSF & HP col de cygne vintage! Il n'est pas nécessaire qu'elle soit fonctionnelle, mais dépoussiérée.

Votre photo digitale aura une taille mémoire de 5 Mo maxi, mais une photo (même ancienne) argentique est acceptée. SVP transmettez ce cliché à receveur.m67@orange.fr ou 13 A Grand Rue 67170 KRIEGSHEIM avant le **10 juin 2022**.

👉 Le 1^{er} prix est un chèque de 19 € de la valeur d'un tirage professionnel au format 40 x 50/60.

Le ou les prix suivants (ou s'il n'y a qu'un candidat) est un chèque de 8 €. (1 prix par participant).



Figure 1

2^e statut du 10^e Concours 2021-2022 de restauration Audio-TSF vintage. 10 ans de TSF et de musiques Années Folles 1920-1929



Figure 2

👉 **Rappel :** ce **10^e concours de restauration radio** est une petite commémoration de l'arrivée d'appareils Audio et TSF dans les foyers français ou étrangers (clubs partenaires : Belge, Québécois et Californien) il y a 100 ans et d'enregistrer (mp4 de 15Mo maxi) votre chanson ou musique préférée des Années Folles (décennie 1920) !

Les 4 critères du 10^e concours et son mode de notation sont à retrouver dans le n° 110 du 1^{er} trimestre 2021 page 16.

A mi-parcours, j'ai demandé aux deux vaillants primo-inscrits **Johan CATTEAU** et **Jean-Louis GARRESSUS C1401** :

- 1) D'exprimer en % l'état d'avancement de leurs travaux respectifs,
- 2) Leur choix d'alimentation secteur pour la TSF initialement alimentée par des batteries,
- 3) D'annoncer leur choix de l'appareil audio qui mettra en voix leur TSF,
- 4) Leur choix d'une chanson ou musique vintage.

Radiomuseum Bocket

<https://www.radiomuseum-bocket.de/wiki/index.php?title=Hauptseite>



Radiomuseum Bocket

Kirchstrasse 57
D-52525 Waldfeucht

+49 2455 636

Museen

Radiomuseum Winterthur bei Kern + Schaufelberger,
Obergasse 40, CH-8400 Winterthur
Freitag 15:00 - 18:30 / Samstag 11:00 - 17:00

radio-museum.ch
052 209 03 13 / 076 364 04 78

Ernesto's Grammophon- und Rundfunkmuseum, Ernst Moretti,
Pagrüegerstrasse 34, CH-7249 Klosters-Serneus

ernestosmuseum.jimdo.com
079 611 32 12 gramowin.ch@bluewin.ch

Radiomuseum Dorf, Markus Müller,
Flaachtalstrasse 19, CH-8458 Dorf

+41 52 301 20 74
radiomuseumdorf.ch

Theo's Museum, Theo Henggeler,
Wyssenschwendi, CH-6314 Unterägeri

Telefonische Anmeldung: Altersheim Chlösterli +41 41 754 66 00
(Theo ist dort per Auto abzuholen)

Bakelit-Museum, Jörg Josef Zimmermann,
Schorenweg 10 UG1, CH-4144 Arlesheim

079 321 51 65
jjzimmermann@icloud.com

Radio-Museum Ledergerber, Josef Ledergerber,
Dorf 2, CH-9055 Bühler

071 344 29 55
Öffnung nach Vereinbarung, Eintritt frei

Radiomuseum Bocket, Hans Stellmacher,
Kirchstrasse 57, D-52525 Waldfeucht

+49 2455 636
www.radiomuseum-bocket.de/wiki/index.php/Hauptseite

Rundfunkmuseum Cham
Sudetenstrasse 2a, D-93413 Cham

+49 (0) 9971-3107015 Fax: +49 (0) 9971-31 07 29
www.chamer-rundfunkmuseum.de info@rundfunkmuseum-cham.de

KMM Klangmaschinenmuseum
Edlikerstrasse 16, CH-8635 Dürnten

055 260 17 17
www.klangmaschinenmuseum.ch info@klangmaschinenmuseum.ch

Sammlung Martin Bösch, Militärisches Übermittlungsmaterial
CH-8266 Steckborn

Besichtigung vereinbaren
per E-Mail martin.boesch@bluewin.ch

Radio- und Telefonmuseum Wertingen

Fère-Strasse 1, D-86637 Wertingen

Fabian Frommelt fabian-frommelt@hotmail.de

www.radiomuseum-wertingen.de

s'Radiomuseum im Goaszipfl, Kh, u. G. Mallinger

Neustadt 43, A-6800 Feldkirch

0043 (0) 664 3873545

<https://oe9.at/radiomuseum.html>

Das Museum ist jeweils am ersten Donnerstag im Monat von 11:00 bis 16:00 sowie nach telefonischer Vereinbarung geöffnet

Radiomuseum Grödig

Hauptstrasse 3, A-5082 Grödig

0043 (0)6246 72857 0(043) 676 / 67 57 107

H.Walchhofer@aon.at <https://radiomuseum-gr>

Radiomuseum Hirscheegg

Hirscheegg 166, A-8584 Hirscheegg

+43 3141 2365

Radiomuseum Rottenburg

Neufahrner Strasse 3, D-84056 Rottenburg an der Laaber

+49 871 77891

Tongerätearchiv

Aarauerstrasse 23, CH-5102 Rapperswil

Raymond Imboden +41 79 575 25 25

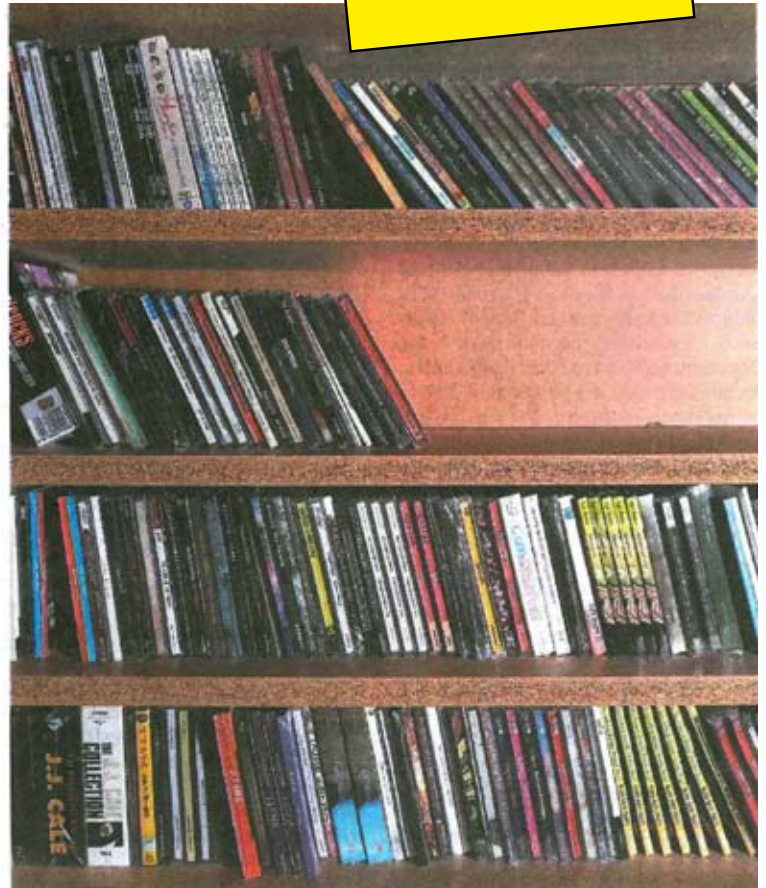


Der digitale Plattenladen

Neue Zürcher Zeitung, 19. Februar 2022

Text Oliver Camenzind, Fotos Karin Hofer

Zugespielt...
...von Jörg Gansner



Vor 25 Jahren gehörten sie zu den Ersten, die Tonträger im Internet verkauften – heute profitiert CeDe.ch vom Revival der Schallplatte. Der Geschäftsführer Philippe Stuker hat schon als Student bei CeDe.ch gearbeitet. Der Shop führt 15 Millionen Artikel in seinem Katalog, CD gehören weiterhin dazu.

Was man in der Quarantäne nicht so alles gemacht hat! Zum Beispiel CD digitalisieren. Ja, genau: Compact Discs, die kleinen silbrigen Dinger aus Plastik, die immer zerkratzen und beim Abspielen dann ins Stottern kommen - und zwar ausgerechnet an der dümmsten Stelle. Die Scheiben, die man früher ins Autoradio oder in den Computer geschoben hat, um sie später in der falschen Hülle wieder zu versorgen. Es waren chaotische, aber schöne Zeiten. Nun gibt es ja keine Quarantäne mehr, und das Zeitalter der CD ist auch so gut wie vorbei. Heute, genau vierzig Jahre nach ihrer Markteinführung, ist die Compact Disc nicht mehr viel wert. Sie hat es nicht ansatzweise zum Kultstatus gebracht, der der Schallplatte zuteilwurde. Dazu fehlt es ihr eindeutig an Charme. Es hegt einfach kein Knistern in der Luft, wenn man eine CD einlegt. Darum schätzen sie weder Hi-Fi-Freaks noch Sammler besonders. Und noch nicht einmal für Kinder ist die CD geeignet; ganz im Unterschied zur Kassette, mit der sich nicht nur Aufnahmen kinderleicht fabrizieren lassen, sondern auch die tollste Magnetbandlametta. Vielleicht deshalb ist selbst die Kassette in den letzten Jahren wieder beliebter geworden, während die CDVerkäufe bestenfalls stagnieren.

Im Zeitalter der Streamingdienste erscheinen die Vorzüge der CD, die 1982 noch für Furore gesorgt hatten, nurmehr noch bescheiden. Wurde sie damals für ihre hohe Tonqualität gerühmt, bieten Plattformen wie Tidal oder Qobuz einzelne Alben in bis zur zehnfachen CDQualität an. Und galt die CD als äusserst kompaktes Medium, brauchen digitale Dateien überhaupt keinen Platz mehr im Regal. Zudem kostet ein Abonnement bei Spotify einen Bruchteil einer CD-Sammlung. Und vor allen Dingen: Musikdateien stocken nicht bei der Wiedergabe. Nie. Die Compact Disc ist zwar klein, aber kapriziös; ein digitaler Dinosaurier. Eigentlich.

Den Nerv der Zeit getroffen: *Entgegen allen Trends gibt es immer noch einige, die den CD die Treue halten. Einer von ihnen ist Philippe Stuker. Er führt in Winterthur das Musikversandhaus CeDe.ch und verkauft am Tag zwischen 500 und 1000 Silberlinge in die ganze Schweiz sowie ins nahe Ausland. Und auch er hat in diesem Jahr etwas zu feiern: Seinen Onlineshop gibt es nun schon seit 25 Jahren. Stuker sagt: «Nach vielen Jahren des Rückgangs hat sich der CD-Markt mittlerweile stabilisiert. Wir leben gut von unserem Geschäft, wenn auch nicht mehr ganz so gut wie früher.» Angefangen hat für CeDe.ch alles mit einem Plattenladen namens Musicbox - jenem legendären Fachgeschäft, das Peter Bühler Mitte der siebziger Jahre in der Winterthurer Altstadt eröffnete. Das war lang vor der Erfindung des World Wide Web und einige Jahre vor der CD. Der Laden wurde bald zum Treffpunkt der Winterthurer Musikszene, die am Samstagabend auch einmal bis nach Ladenschluss zusammensass, um Platten laufen zu lassen und über Musik zu fachsimpeln.*

Peter Bühler hatte mit seinem Laden einen Nerv getroffen, das Geschäft lief gut. Die Musicbox gehörte in den neunziger Jahren zu den grössten Platten- und CD-Läden der Schweiz. An nicht weniger als 55 Stationen konnten Kunden ihre Tonträger vor dem Kauf Probe hören. Und dann hatte Bühler noch einmal den richtigen Riecher: Er gehörte zu den Ersten, die CD über das Internet zu verkaufen begannen. In den

neunziger Jahren war ein Onlineshop eine kleine Revolution. Das Internet war noch unwegsames Gebiet, der Programmieraufwand muss enorm gewesen sein. Web-Agenturen gab es schliesslich noch nicht wie Sand am Meer. Die Winterthurer zimmerten ihre Websites daher selbst zusammen. Und auch die Vorbilder waren damals rar. Amazon zum Beispiel war erst seit 1995 online, Ebay war gerade im Kommen. Google wurde im gleichen Jahr wie CeDe.ch aufgeschaltet. Dass all diese Firmen zu Giganten werden würden, war nicht absehbar. Das ganze Unterfangen von Peter Bühler hätte also auch in einem Fiasko enden können. Doch das Angebot von CeDe.ch war zu gut. Auf einmal konnte man CD bequem von zu Hause aus ordern, und zwar zu jeder beliebigen Zeit an jedem beliebigen Wochentag. Bei den Kunden sei das umgehend gut aufgenommen worden, erinnert sich Philippe Stuker - zumindest bei jenen, die schon über einen Rechner und ein Modem verfügt hätten.

Der Komfort der Heimlieferung habe sich unter ihnen schnell herumgesprochen. Stuker studierte damals noch an der Winterthurer Fachhochschule Betriebswirtschaft und arbeitete ab den frühen nuller Jahren nebenher bei CeDe.ch. Seine Abschlussarbeit schrieb er über die Musikindustrie. Die Begeisterung über das neue Angebot war indes nicht überall gleich gross. Stuker lacht auf den Stockzähnen, wenn er sich an diese Zeit erinnert. «Natürlich konkurrierten wir mit unserem Onlineshop die herkömmlichen Plattenläden. Und von denen hiess es dann gelegentlich, wir hätten mit dem Teufel paktiert.»

Anführer eines Gegentrends: Der Lauf der Zeit gab Peter Bühler und seinem Nachfolger Stuker allerdings recht. Als es den CD- und Plattenläden am Anfang des neuen Jahrtausends immer schlechter ging, musste auch Bühler sein Ladengeschäft Musicbox schliessen - nach gut 30 Jahren. Im Onlinehandel lief das Geschäft aber nach wie vor, trotz den illegalen Downloads, die nun überall Zunahmen. Dank dem frühen Einstieg ins Onlinegeschäft gibt es CeDe.ch heute immer noch. Das Lokal in der Winterthurer Altstadt fiel nach der Schliessung der Musicbox zwar weg; das Versandhaus befindet sich jetzt im Industriequartier, wo CD und Platten in nüchternen Regalen aufbewahrt werden. Den Charme des staubigen Plattenladens sucht man hier vergebens, auch wenn viele der Angestellten ihre kleine private Musiksammlung auf dem Tisch stehen haben. Das Winterthurer Unternehmen beschäftigt 40 Mitarbeitende, führt fast 15 Millionen Artikel in seinem Katalog - und profitiert seit ein paar Jahren auch vom Revival der Schallplatte. «Vinyl macht heute etwa einen Drittel unseres Musikgeschäfts aus», sagt Philippe Stuker. Die anderen zwei Drittel der Verkäufe bringen immer noch Compact Discs ein. Die Ära der physischen Tonträger ist also alles andere als vorbei. Stuker erklärt das so: «Bei Streamingdiensten haben wir jederzeit Zugriff auf Millionen von Alben. Was fehlt, ist die Übersicht. So lässt man dann einfach irgendetwas laufen, ohne richtig hinzuhören.» Anders sei es bei Musik, die man bewusst ausgewählt und gekauft habe. Dort kenne man sich aus, lege eine CD ein und höre dann tendenziell auch aufmerksamer zu. «Wo es einen Trend gibt, entwickeln sich oft auch Gegenbewegungen», sagt Stuker. CeDe.ch ist damit gewissermassen vom Vorreiter des Onlinehypes zur sicheren Bank der Nostalgiker geworden. Stellt CeDe.ch seine Kunden mit dem enormen Katalog aber nicht vor dasselbe Problem wie die Streaminganbieter? «Klar, auch unser Angebot ist gross», sagt Stuker. Er lege jedoch Wert darauf, dass das Angebot immer sauber kuratiert sei: «Wir haben Experten aus verschiedenen Genres bei uns im Haus. Die geben Empfehlungen ab und entscheiden, welche Produkte wie prominent auf der Website angezeigt werden. Wir vertrauen auf den Geschmack von Kennern statt auf Algorithmen.» Auch wenn die persönliche Beratung in einem Onlineshop natürlich wegfalle, versuche man bei CeDe.ch so nah wie möglich an das Erlebnis im Plattenladen heranzukommen. Anders als mit sorgfältigen Empfehlungen und gutem Kundendienst könne man gegen die Internetgiganten aus den Vereinigten Staaten nicht ankommen. Stuker sagt: «Wir sind längst nicht mehr die Einzigen, die Musik über das Netz verkaufen. Wenn wir überleben wollen, müssen wir mehr bieten als die Konkurrenz.»

Fanartikel ja, Grillbesteck nein: Bis jetzt scheint Stukers Strategie aufzugehen. Seine Firma ist gesund, und Stuker zweifelt nicht an den Qualitäten von CD und Schallplatten. Trotzdem will er CeDe.ch stetig weiterbringen. «Natürlich glaube ich, dass physische Tonträger immer einen Reiz haben werden. Darauf zu vertrauen, dass unsere Kunden das auch so sehen, wäre aber naiv», sagt der Geschäftsführer. Darum bietet der Onlineshop seit einiger Zeit auch Fanartikel wie Band-Tshirts an, Videospiele, Spielwaren und CBD-Produkte. Weitere Angebote sollen dazukommen, überstürzen will Stuker aber nichts. Es sei nämlich gar nicht so einfach, mit einem 25-jährigen Unternehmen neue Geschäftsbereiche zu erschliessen, ohne dessen Kernkompetenzen aufzugeben. «Wir können ja nicht plötzlich anfangen, Grillbesteck zu verkaufen», sagt Stuker. Nein, bitte nicht. Dann schon lieber die silbrigen kleinen Plastikdinger. Auch wenn es im CD-Spieler gelegentlich etwas ruckelt.

Der Winterthurer Onlineshop besteht seit 1997 und beschäftigt heute gut 40 Mitarbeiter. Sein Katalog umfasst knapp 15 Millionen Artikel, darunter Tonträger, Bücher, Fanartikel und CBD-Produkte.

Etwa ein Drittel aller Musik verkauft CeDe.ch mittlerweile wieder in Form von Schallplatten aus Vinyl. Die am meisten geordnete CD ist «21» von Adele, auf LP war «Blackstar» von David Bowie am gefragtesten.

Auf dem globalen Markt sind ähnliche Trends zu beobachten. Dort sind die Absätze von physischen Tonträgern um knapp 5 Prozent zurückgegangen, wobei die Schallplatte um 23 Prozent zugelegt hat. Der Anteil des Streamings an allen Einnahmen mit Musik beträgt mittlerweile etwas über 60 Prozent. Diese Zahlen hat der Branchenverband IFPI für das Jahr 2020 publiziert.

Der blaue Punkt

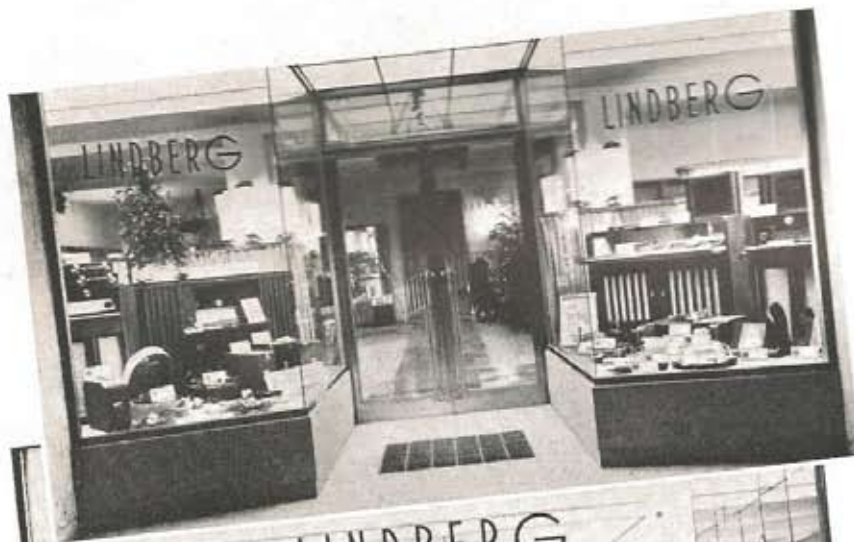
Zugespielt...
...von Georg Kern

NEU



HAUSZEITSCHRIFT DER BLAUPUNKT-WERKE

Das vorbildliche Fachgeschäft



Auf dieser Seite unserer Hauszeitschrift bringen wir — wie bereits in Heft 4 DER BLAUE PUNKT angekündigt — wieder Abbildungen von vorbildlichen Verkaufs- und Geschäftsräumen des Rundfunk- und Fernseh-Fachhandels. Gleichzeitig erneuern wir unsere Bitte, Fotos auch Ihrer Geschäftsräume an uns zur Veröffentlichung einzusenden.

An dieser Stelle zeigen wir Ihnen Abbildungen aus einem der größten Fachgeschäfte im gesamten süddeutschen Raum. »Das Haus der Musikfreunde«, Ernst Lindberg, in München, Sonnenstraße 3, hat wirklich vorbildlich gestaltete und sehr großzügig angelegte Verkaufsräume nicht nur im Erdgeschoß, sondern auch im ganzen ersten Stock. Die zur Verfügung stehenden großen Räume wurden in geschickter und geschmackvoller Weise zu einer übersichtlichen, geradezu verlockenden Ausstellung des reichhaltigen Angebotes benutzt. Moderne Beleuchtungskörper und sorgfältige Ausleuchtung schaffen dabei eine anheimelnde Atmosphäre. Für die Schallplattenkunden stehen nicht weniger als 18 stilvoll eingerichtete Vorführräume (siehe die untere Abbildung) zur Verfügung.





*Sommer,
Sonne
und Musik*

Foto: K. Zimmermann



Auf dem Wege zum SONNENKRAFTWERK

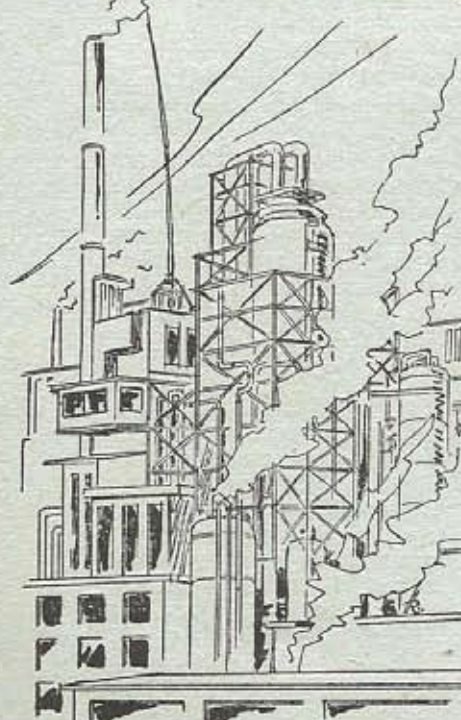
Wissenschaftler der „Bell Telephone Company“ haben in mehrjähriger Forschungsarbeit eine Batterie entwickelt, in der durch Einwirkung von Sonnenstrahlen elektrische Energie erzeugt und aufgespeichert wird. Die elektrische Energie entsteht dadurch, daß Sonnenstrahlen auf dünne Siliziumplatten gelenkt werden, wodurch in den Platten ein Strom erzeugt wird. Die mit den bisherigen Anlagen erzeugte Energie reicht nach Angaben der Wissenschaftler aus, um schwache Elektromotoren anzutreiben oder auch das Telefonnetz in ländlichen Bezirken mit der nötigen Energie zu versorgen.

In einem wissenschaftlichen Beitrag beschreibt die „New York Times“ die Sonnenenergie-Batterie als einen „ganz einfachen Apparat, in dem sich Platten aus Silizium, dem Hauptbestandteil von Sand, befinden“.

Rund eine Trillion Kilowattstunden strahlt die Sonne täglich aus; eine Energiemenge, die größer ist als diejenige sämtlicher Kohlen-, Erdöl-, Naturgas- und Uraniumreserven der Erde. Wie die Bell-Wissenschaftler bekanntgaben, ist es ihnen bisher gelungen, 6% der aufgefangenen Sonnenstrahlen in elektrische Energie umzuwandeln. Dieses sei, wie sie betonen, in bezug auf das Energieumwandlungsverhältnis von Kohle und Öl ein sehr gutes Ergebnis. Durch weitere technische Verbesserungen hoffen sie das Verhältnis noch bis auf 10% zu erhöhen. Die Wissenschaftler verweisen dabei besonders auf die Tatsache, daß bei der Energieumwandlung „nichts zerstört oder aufgebraucht“ wird, so daß, da auch keinerlei „Energie fressende“, bewegliche Teile vorhanden seien, die Batterie „theoretisch unbegrenzt brauchbar“ sein müßte.

In der für die Experimente benutzten Batterie wurden Siliziumstreifen von der Größe einer Rasierklinge verwendet, die äußerst lichtempfindlich sind. Durch Zusammenschaltung der einzelnen Streifen können pro Quadratmeter Oberfläche etwa 50 Watt Energie gewonnen werden.

Silizium ist ein Halbleiter, dem Germanium verwandt, das bekanntlich in „Transistoren“ verwendet wird. Gegenüber anderen Halbleitern besitzt das Silizium jedoch bei höheren Arbeitstemperaturen eine viel größere elektronische Stabilität. Die von der Bell Company auf der Pressebesichtigung vorgeführte Sonnenenergie-Batterie wurde von den drei Wissenschaftlern, G. L. Pearson, C. S. Fuller und D. M. Chapin entwickelt. Das Verfahren zur Herstellung von Silikonleitern wurde in den Bell-Laboratorien entwickelt. Durch die Behandlung unter Gas bei hohen Temperaturen ist es möglich, „zu einem genauen Zeitpunkt und unter sorgfältig kontrollierten Bedingungen winzige Spuren von ‚Unreinheiten‘ in die atomare Struktur an der Oberfläche des Siliziums einzuführen“.



DA LACHT

Der blaue Punkt

Toscanini

Der Sängerin Geraldine Farrar hat ihr allzu großer Stolz einmal einen üblen Streich gespielt. Bei einem Konzert in Rom sollte sie unter der Stabführung Toscaninis mitwirken, doch war dieser schon während der Proben gar nicht mit ihr zufrieden. Bald war ihm das Tempo der Sängerin zu langsam oder zu schnell, bald die Stimme nicht eindringlich oder voll genug. Schließlich stellte sich die Farrar vor die Rampe und erklärte verärgert: „Maestro, ich kann mir das nicht länger gefallen lassen; ich bin eine große Künstlerin!“ Worauf sich Toscanini verbeugte und schmunzelnd erwiderte: „Ich werde Ihr Geheimnis hüten, gnädige Frau!“



Arbeitsstatistik

Während des letzten großen Streiks hing ein Gaststättenbesitzer in London über seine Theke folgendes Schild:

Bevölkerung Großbritanniens	46 000 000
Engländer über 65 Jahre	12 000 000
Bleiben für die Arbeit	34 000 000
Engländer unter 18 Jahren	16 000 000
Bleiben für die Arbeit	18 000 000
Engländer, die für die Regierung arbeiten in verstaatlichten Unternehmungen	9 000 000
Bleiben für die Arbeit	9 000 000
Soldaten	2 000 000
Bleiben für die Arbeit	7 000 000
Staats- und Gemeindeangestellte	6 800 000
Bleiben für die Arbeit	200 000
Kranke, Irre und regelmäßige Besucher von Sportveranstaltungen	126 000
Bleiben für die Arbeit	74 000
Traditionelle Nichtsteuer	62 000
Bleiben für die Arbeit	12 000
Gefängnisinsassen	11 998
Bleiben für die Arbeit	2

Unter diese Statistik schrieb der Gastronom: „Sie und ich müssen also mehr arbeiten — und besonders Sie, denn ich habe es satt, England allein in Schwung zu bringen!“



Ziemlich peinlich

Eine amerikanische Luftfahrtgesellschaft führte, um den Umsatz zu heben, vor längerer Zeit ein, daß die Ehefrauen der Passagiere umsonst mitfliegen können. Alle männlichen Fluggäste nutzten diese Chance aus und die Herren reisten nur noch in Begleitung. Erfreut über diesen Erfolg schrieb die Gesellschaft die Ehefrauen ihrer männlichen Passagiere an und bat um Mitteilung, wie ihnen der Flug gefallen habe. Mancher Familienkrach wurde dadurch heraufbeschworen, denn viele Männer hatten ihre wirklichen Ehefrauen ausnahmsweise einmal zu Hause gelassen.





Bei der Endwahl zur schönsten Frau Deutschlands, die am 19. 6. 54 in Baden-Baden stattfand, gewann Fräulein Regina Ernst aus Bremen den Titel der „Miss Germany“ und damit das von BLAUPUNKT gestiftete Fernsehgerät. Hier sehen wir, wie Peter Frankenf eld der glückstrahlenden „Miss Germany“ den BLAUPUNKT-Fernseher überreicht.
Bei den zur Wahl der „Miss Germany“ stattfindenden Vorwahlen erhielten alle 14 gewählten Landes-siegerinnen ein weißes BLAUPUNKT-Gerät „Romanze“.

Foto: E. Bauer

Wenn das einem Radiosammler passieren würde:

ein Schachbrett, auf Feld 1 ein Radio, auf Feld 2 2 Radios, auf Feld 3 4 Radios, auf Feld 4 8 Ra...

Radorama-Leser Richard Estermann hat in der «Luzerner Rundschau» eine Kolumne

veröffentlicht mit dem Titel «wenn einem das potentielle Wachstum über den Kopf wächst».

Ist Ihnen aber schon passiert, dass Sie eine scheinbar ganz einfache Sache krass unterschätzten? Ein gutes Beispiel dafür ist die indische «Reiskornlegende»: Der weise Inder Sissa Ibn Dahir, der im 3. oder 4. Jahrhundert nach Christus lebte, gilt als Erfinder des Schachspiels. Das einzigartige Brettspiel mit seinen 64 Feldern eroberte im Laufe der Zeit die gesamte Welt und ist auch heute noch für die intelligentesten Spieler eine echte Herausforderung. Auch der König Sher Khan war davon begeistert und er wollte den Brahmanen belohnen, indem er ihn um einen Wunsch bat, den er dann gerne erfüllen werde, – wie ausgefallen er auch sei. Nach einer Bedenkzeit von einem Tag, äusserte der Erfinder Sissa Ibn Dahir folgenden Wunsch: Der König möge sein Schachbrett, das 64 Felder umfasst, mit Reiskörnern füllen. Er möge aber immer auf jedes folgende Feld, die doppelte Anzahl Körner legen. Also auf dem 1. Feld ein Korn, auf dem 2. Feld zwei Körner, auf dem 3. Feld vier, auf dem 4. Feld acht, auf dem 5. Feld sechzehn und so weiter bis 64. Der König war erstaunt aber auch etwas erbost darüber, dass der Erfinder einen derart «einfachen» Wunsch äusserte... Er gab aber den Befehl, die Reiskörner bereit zu stellen. Bis zum 15. Feld, mit 16'384 Körnern, sah alles noch «überschaubar» aus, doch dann zeigte die exponentielle Steigerung ihre Wirkung. Der König musste nämlich einige Zeit später vernehmen, dass Sissa Ibn Dahir seine Belohnung noch nicht erhalten habe, weil im gesamten Reich nicht genügend Reiskörner dafür vorhanden wären. König Sher Khan bestellte darauf seinen Hof-Mathematiker und dieser erklärte ihm, dass auch sämtliche Reislager der Welt nicht ausreichen würden, um den Wunsch des Erfinders zu erfüllen. Die Geschichte nahm unheimliche Züge an und der König ahnte, dass er den Wunsch seines Untertanen nicht erfüllen kann... Mathematiker zahlreicher Universitäten haben in der Neuzeit ausgerechnet, wie viele Reiskörner tatsächlich auf dem gesamten Schachbrett liegen würden, nämlich 18'446'744'073'709'551'615 Stück. In Worten: 18 Trillionen, 446 Billiarden, 744 Billionen, 73 Milliarden, 709 Millionen, 551 Tausend, 615. Es wurde auch das Gewicht der Reiskörner auf dem Schachbrett berechnet. Bei einem Gewicht von 0,03 Gramm pro Reiskorn ergeben sie alle zusammen ein Gewicht von ca. 277 Milliarden Tonnen. Es handelt sich hier um Zahlen, die sonst nur in der Astronomie geläufig sind. Deshalb zum besseren Verständnis: In einem Eisenbahnwagen haben rund 30 Tonnen Reiskörner Platz. Alle Reiskörner auf dem Schachbrett zusammen ergäben danach 11'282'412'277 Eisenbahnwagen voll Reis. Dieses exponentielle Wachstum kennen wir in mehreren Bereichen, beispielsweise das Viren- Wachstum in der Medizin bei einer Epidemie. Aber auch Forschung und Technik kennen dieses explosive Entwicklungstempo, – denken wir nur an die Informatik.

Richard F. Estermann, Mentalcoach, www.estermann-consulting.ch

Grosser Bericht in «Zeitlupe» 2/22
(Text auf Seite 21)



Mit 1000 Stück ist Georg Kern auf Schachfeld 11 angekommen ...



«König der 1000 Radios»

Zeitlupe 2/2022

Text: Fabian Rottmeier, Foto: Jessica Prinz

Der Winterthurer Georg Kern hat eine Sammlung von 1000 alten Radios gekauft - und damit im Keller seines Familienbetriebs ein Radiomuseum eröffnet. Dort trifft Leidenschaft auf Platzmangel,

Schnell wird klar: Georg Kerns Radiomuseum ist kein gewöhnlicher Ort. Wer zur Eingangstür gelangen will, muss einen Kiosk durchqueren. Bis vor einigen Jahren gehörte dieser Raum noch zum anliegenden Fachgeschäft für Audio und Video, «Kern + Schaufelberger», das Georg Kerns Vater und Onkel 1934 gegründet hatten. Seine beiden Söhne leiten heute die Altstadt-Filiale in Winterthur.

Treppe runter, rein ins Museum. Platzangst ist hier nicht von Vorteil. Das liegt nicht am niedrigen Kellerraum, sondern an der schieren Menge an Geräten, die das Auge am Eingangstresen empfangen. CDs, Schallplatten, Bücher, Radios, Videorekorder ... «Das sollte alles noch schöner und aufgeräumter werden, das gefällt mir gar nicht», sagt der 75-Jährige.

Dass sich Gäste dennoch rasch wohl fühlen, liegt nicht nur am analogen Reichtum, sondern auch an Georg Kern. Leidenschaftlich führt er im Uhrzeigersinn durch den engen Rundgang, links und rechts thematisch geordnete alte Geräte: Telefone, Messgeräte, Fernseher, Grammophone und Plattenspieler, vor allem aber Radios in allen Grössen, Facetten und Formen. Das sonderbarste Radio: ein Tetra Pak Orangensaft, das sich als Taschenradio entpuppt - mit Antenne statt Strohalm. Die auffälligsten Exemplare stammen aus den 1930er-Jahren: sogenannte Kathedralen, Radios im kirchlichen Look. «Dank Hochformat passten sie auch auf Nachttische», weiss Georg Kern.

Dann zeigt er auf ein niederländisches Radiogerät. Es wirkt, als sei es extra für das Frauenstimmrecht entwickelt worden. Es lässt sich nämlich von beiden Seiten bedienen: Gleichberechtigung beim Radiohören. Zu erzählen weiss er zu fast jedem Sammelstück etwas. Er wird selbst zum Radio, ohne Unterbruch auf Sendung, spielend die Frequenzen wechselnd zwischen den herzlich verzierten Kindergrammophonen oder den Kurzwellenradios, die im Zweiten Weltkrieg in den Armeejeps eingesetzt wurden. Für ihn geht es im Museum um mehr als bloss Elektronik. «Wir beleuchten hier das letzte Jahrhundert, das damalige Leben, die Politik und einen verschwundenen europäischen Wirtschaftszweig.»

Besonders stolz ist er auf einen Telefunken-Fernseher von 1936, der das Bild per Spiegel projiziert und so wuchtig wie ein Kühlschrank ist. Nicht einmal bedeutende deutsche Fachmuseen hätten diese Rarität, sagt er. Einige Ausstellungsgeräte sind funktionstüchtig, und Georg Kern führt sie gerne vor. Ganz der Geschäftsmann, erhofft er sich durch den Zeitlupe-Artikel doch ein paar Besuchende mehr - oder geschenkte Radios. Er erwähnt zudem, dass man hier gegen ein Entgelt auch Radios flicken oder analoge UKW-Geräte umrüsten lassen könne, damit diese auch mit dem digitalen Funksignal DAB+ nutzbar bleiben. Einnahmen wie diese helfen, das Museum selbsttragend zu machen. Wie viele Eintrittskarten verkauft werden, zählt Georg Kern nicht. Der 35-köpfige Förderverein «The Radio Butler» trifft sich monatlich zum Mitgliederabend.

Den grössten Teil seiner analogen Welt verdankt der Winterthurer einem Sammler aus Luzern. Zufällig stiess er auf dessen Verkaufsinserat. Der Katalog von «Tele-René» umfasste 1'7 Seiten und 1000 Radios. Viele Verhandlungen später bezahlte Georg Kern einen empfindlichen fünfstelligen Betrag für die gesamte Sammlung - und fuhr fortan mit einem Lehrling von «Kern + Schaufelberger» ein Jahr lang wöchentlich nach Luzern. Er fühlte sich wie auf einer Schatzsuche. Insgesamt 36 Lieferwagen füllten sie («Tele-René» hatte drei Lager mehr als angegeben). Mehrere hundert Geräte liegen noch heute im verwinkelten Altstadthaus, das Georg Kern zum Teil geerbt hat. «Da simmer na dra», sagt er in einem der übervollen Lagerräume mit Radios, Bedienungsanleitungen und Schemas. Es sei aufwendig, alles auszusortieren. Und neue Schenkungen will er partout nicht ablehnen. Das spreche sich sonst schnell rum.

Und so ist das 140 Quadratmeter grosse Museum bald fünf Jahre nach seiner Eröffnung auch zur Sisyphusarbeit geworden. «Schon oft ging alles platzmässig auf und sah gut aus - bis neue Ware kam», sagt er. Dass ihm das Museum auch viel Freude bereitet, ist zu spüren. Es sei in einer schnelllebigen Zeit ein Ort der Entschleunigung, der vor allem von älteren Menschen sehr geschätzt werde. Sein Antrieb: «Dass die schönen alten Geräte erhalten bleiben.» Er will so viele wie möglich reparieren und ist um jede freiwillige Hand froh. Auch ein Postenlauf mit 40 Geräten schwebt ihm vor, bei dem ein Tonband durch die Ausstellung führt. Georg Kern hat viel Elan - und fast noch mehr Pläne.

Radiomuseum Winterthur, Obergasse 40,
Fr. 15-18.30 Uhr,
Sa. 11-17 Uhr oder nach Vereinbarung,
Telefon 076 364 0478 radio-museum.ch

Radio- und Telefonmuseum Wertingen – wieder geöffnet

... nach mehr als einjähriger, intensiv genutzter «Pandemie-Pause», wie Otto Killensberger berichtet ... die ehrenamtlichen Helfer des Radiomuseums haben unter ihrem neuen Museumsleiter Fabian Frommelt wieder einiges erreicht. Willi Kempter hat die Archivierung von fast 1400 Radiogeräten fast abgeschlossen. Die Kellerräume wurden saniert und verputzt. Dort wurde eine Elektrowerkstatt mit Prüftischen und Ersatzteilen für die Radiogeräte eingerichtet. Ersatzteile geordnet, wurden alte Geräte ausgeschlachtet und entsorgt, Regale angebracht, aufgebaut, auf- und eingeräumt. Ebenso wurden die Räume neu konzipiert. Im Telefonmuseum funktioniert jetzt eine alte Telefonverbindung mit Hebdrehwähler, auch mit militärischen Feldtelefonen kann man telefonieren. Eine Highlight in diesen Räumen sind drei funktionierende Fernschreiber die mit einem Wetterdienst verbunden sind. Das Tickern und Rattern dieser Nachrichten hat einen besonders nostalgischen Charme. Auch der Wertinger Ortssender strahlt wieder seine Oldies auf MW 801 kHz zu den Öffnungszeiten aus. Im April wird dann sehr wahrscheinlich auch wieder ein Vortrag zur Radio- und Funkgeschichte angeboten. Der Museums-Besuch ist unter den geltenden Regeln für alle kostenlos ...

Führungen für Interessierte oder Gruppen sind jetzt wieder jederzeit möglich
Info über **015172211778** (Fabian Frommelt) und www.radiomuseum-wertingen.de



Aufräumarbeiten in der neuen Werkstatt
im Keller des Museums mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern
(von links)
Boris Englmeier (Archivar),
Bernd Schmid (Leiter des Ortssenders),
Willi Kempter (hat ca. 1400 Radiogeräte
für das Archiv fotografiert)
und Fabian Frommelt (Museumsleiter)

Foto: Otto Killensberger

An der schönen blauen...

Aus der «Philips Revue» Nummer 9 von 1929

Frau Johann Strauss und der Rundfunk

Ein Interview mit der Witwe des Walzerkönigs

Frau Adele Strauss, die Witwe nach jenem Komponisten, dem Österreich und Wien zum nicht geringen Teil seinen Weltruf verdankt, wandelt in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische unter uns, im Zeitalter des Rundfunks: Wenn man der überaus soignierten, weltgewandten alten Dame gegenüber sitzt, dann scheint es kaum glaublich, dass sie noch die Zeugin der grossen Triumphe ihres Gatten, des weltbekannten Walzerkönigs, gewesen ist. Sie ist mit der Zeit gegangen, lebt immer in der Gegenwart, wenn sie auch gewissermassen als Hüterin musikalischer Vergangenheit repräsentiert. Sie lebt einen grossen Teil des Jahres in Berlin und nimmt an den dortigen Geschehnissen in der Musikwelt regen Anteil. Zum Rundfunk hat sie sofort die richtige Einstellung gefunden und zählt zu den interessiertesten Hörern.

... Ich habe es mit grosser Genugtuung zur Kenntnis genommen, dass mein verstorbener Gatte der meistgespielte Komponist im internationalen Rundfunk geworden ist,» sagt Frau Johann Strauss. «Wenn ich mit Engländern und Amerikanern spreche, dann höre ich meistens: O, Sie sind die Witwe von Johann Strauss? Wir kennen ja alle die Schöne blaue Donau und viele andere Musikstücke. Unsere Rundfunkkapellen spielen täglich wenigstens eine Komposition von Strauss! Es ist unheimlich, wie bekannt die Straussische Musik heute in aller Welt ist. Und der Rundfunk hat zum grossen Teil die Schuld. Wenn die Jazzmusik auch noch so siegreich vordringt, den Strausswalzer hat sie nicht verdrängen können und ich glaube kaum, dass es möglich ist. Jazz ist so verschieden von den Kompositionen meines Gatten, wenn ich auch, um jedes Missverständnis zu vermeiden, betonen will, dass Jazz und Straussische Musik stets nebeneinander bestehen können, weil beide für verschiedene Welten eintreten, die sich ergänzen.

Sie wollen wissen, was mein verstorbener Gatte zum Rundfunk gesagt hätte? Das lässt sich heute schwer feststellen. Aber so wie ich ihn gekannt habe, glaube ich, dass er von der Idee des Rundfunks begeistert gewesen wäre. Es war ja immer sein Wunsch, dass die Musik möglichst vielen und allen Schichten der Bevölkerung zugänglich gemacht werden sollte. Dieser Wunsch ist durch das Radio in Erfüllung gegangen. Hätte er geahnt, dass auch hier seine Kompositionen so bevorzugt werden, er wäre überaus glücklich gewesen, da er nur glücklich sein konnte, wenn er andere glücklich wusste. Ob mein Mann auch für Radio komponiert hätte? Es ist so schwer, Fragen zu beantworten, die an jemand anderen gestellt sind. Ich sehe keinen Grund, warum mein Mann sich nicht für Radiokompositionen hätte interessieren sollen: Der Gedanke, für Millionen Zuhörer zu schreiben, hätte ihn gewiss begeistert. Im Berliner und Wiener Rundfunk erreichen die Aufführungen von Strausswerken allerdings die Höchstzahl, aber ich bin überrascht, wie oft der Name Strauss in den Programmen Schweiz, Italiens und Frankreichs erscheint. Fast alle bekannteren Operetten wurden hier aufgeführt und die kleineren Musikstücke zählen zum täglichen Programm.

Ein grosses Ereignis war die Berliner Aufführung der Fledermaus unter Max Reinhardt, die ja auch im deutschen Rundfunk übertragen wurde. Wenn es auch nicht die ursprüngliche Fassung des Werkes war, so müssen die Einfälle der Regie und des musikalischen Bearbeiters doch originell und interessant gewirkt haben, um so mehr, als nur erstklassige Künstler in der Besetzung erschienen. Auch die Aufführung von Eine Nacht in Venedig in der Wiener Staatsoper ist im Rundfunk, im Wiener Rundfunk zu hören gewesen und ich darf behaupten, dass es sehr schön geklungen hat. Die Wiener Station ist im Ausland sehr beliebt, obwohl die Wiener, höflich wie sie sind, wieder über die Auslandstationen das Schmeichelhafteste zu sagen wissen. Ich habe gefunden, dass der Rundfunk sehr dazu beiträgt, internationale Freundschaftsbande zu knüpfen und diese Tatsache wäre von meinem Gatten sicher freudigst begrüsst worden, so weit ich es beurteilen kann ...







Radiogeschichte – von und mit Günter Abele

<https://www.youtube.com/watch?v=EnFvJE3sVZg>

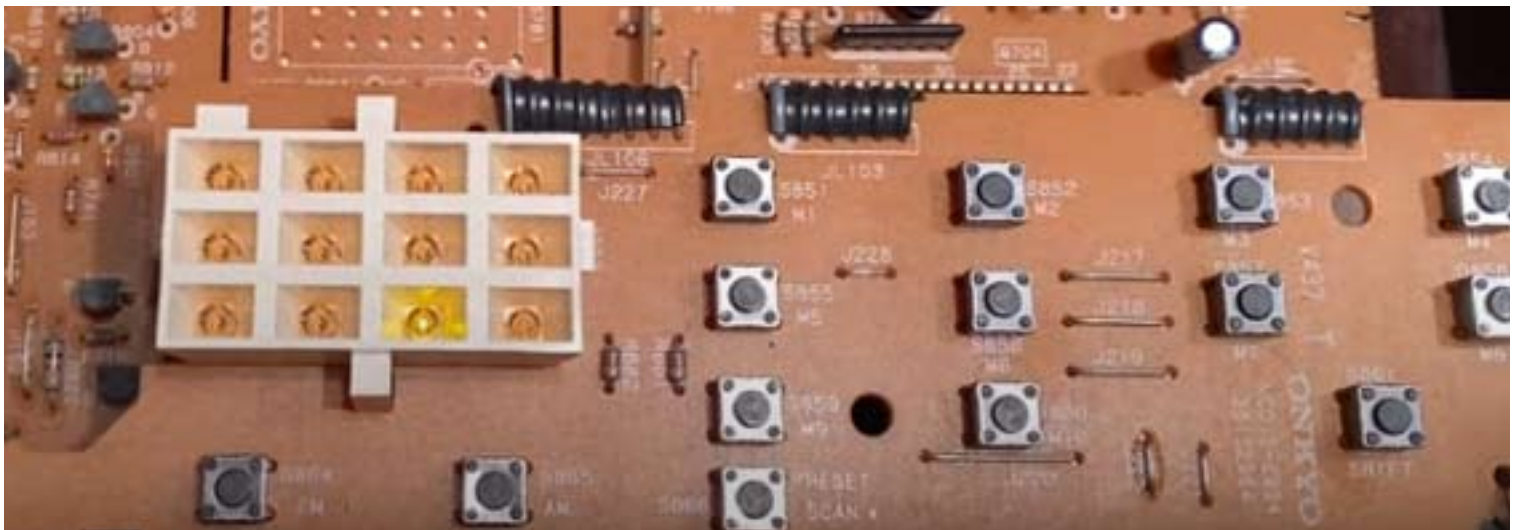


Die Schönheit der Elektronik

und anderes mehr – gesehen von Xaver Lühnen

<https://youtu.be/P32P0jAco9E>
<https://youtu.be/CyWBM0B5N7I>

Xaver Lühnen, Dozent der Elektronik und Qualität (Im Ruhestand)
xaver.luehnen1@unitybox.de



«Aiguille du Midi»

... wurde im «Dialog» Nr. 80 als Europas höchstgelegene Radio-/Fernseh-Sendeanlage erwähnt, deren Erstellung nur dank der kühnen Seilbahn der Rohrbacher Firma Heckel möglich war. Die gleiche Firma hat 1961 - 1962 eine Seilbahn auf die Zugspitze gebaut – ein wahres Jahrhundertprojekt, von Karl Abel karlabel@gmx.de dokumentiert:

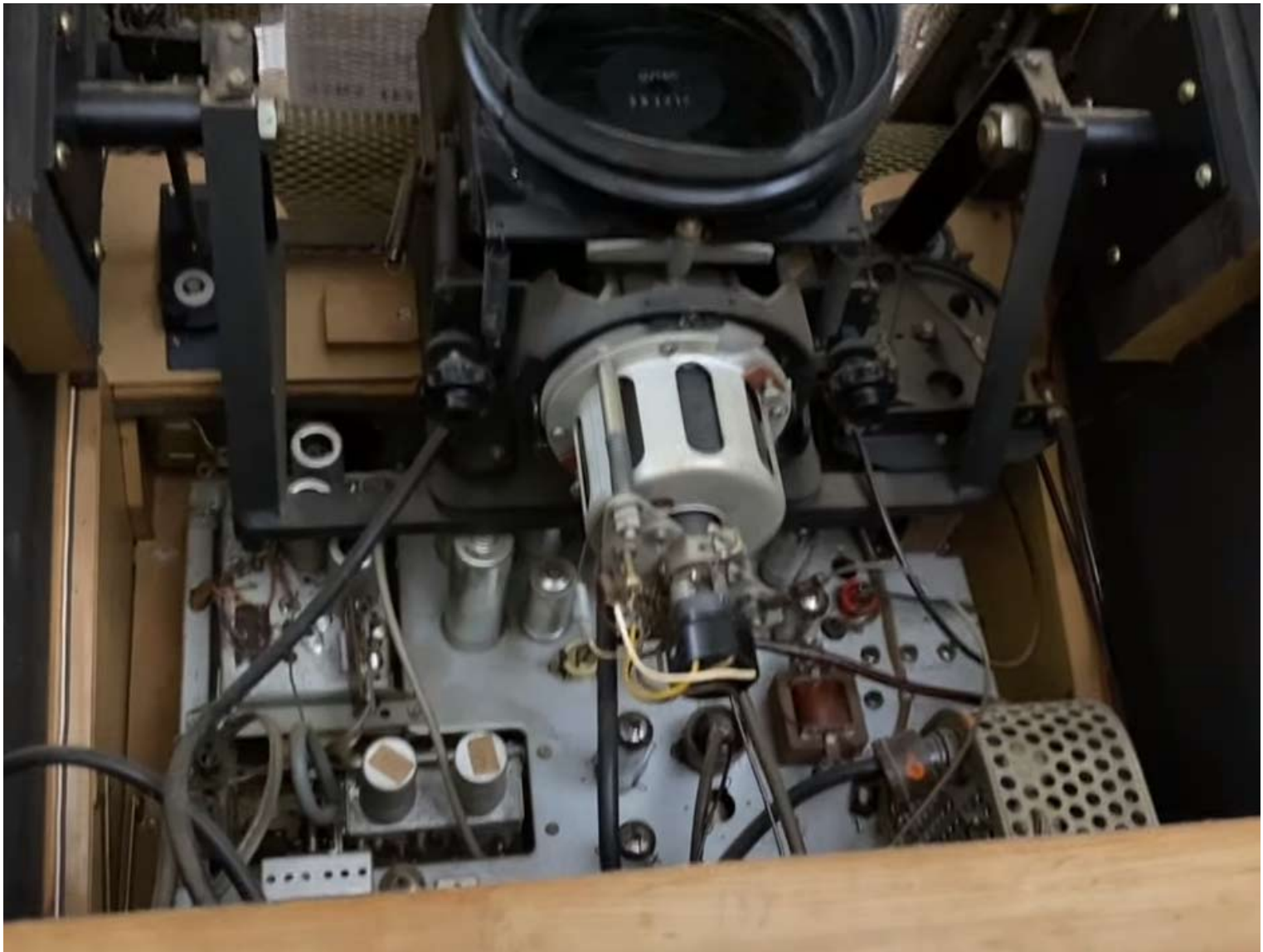
<https://rohrbach-nostalgie.de/2022/02/19/die-seilbahn-vom-eibsee-zur-zugspitze-das-jahrhundertprojekt-der-firma-heckel-aus-rohrbach/comment-page-1/>



Saba Telerama

vorgeführt von Xaver Lühnen

https://www.youtube.com/watch?v=1_KS-fE-f9s



Das Tefifon

präsentiert vom Medienarchäologischen Fundus der Humboldt-Universität:

<https://www.youtube.com/watch?v=IpyS3JLVsM8>

